

solcher Nachtrag über der Zeile aber kaum vorstellbar¹⁹⁹. Näher läge da die Annahme, daß der Archetyp B mit dem Nachtrag über der Zeile ebenfalls nicht das Original war, sondern ein von kaiserlicher Seite verwendetes 'Arbeitsexemplar', das den letzten Verhandlungsstand widerspiegelt.

Diese Vermutung wird gestützt durch die Umstellung des Satzteils *exceptis omnibus quae ad Romanam ecclesiam pertinere noscuntur*, der sich in sämtlichen Handschriften der sogenannten B-Klasse zwischen der Regalienleihe und der Leistung des bischöflichen *hominium* im *Teutonicum regnum* findet²⁰⁰, während er in den Abschriften der sogenannten A-Klasse an die Regalienleihe und die Leistung des *hominium* in den außerdeutschen Reichsteilen anschließt²⁰¹ und damit wohl die zum Gebiet des späteren Kirchenstaats gehörenden Bistümer von der Regelung ausnehmen sollte. Hofmeister konnte sich diese Umstellung nur als eine Verfälschung erklären, die in Bamberg vorgenommen worden sei, um dem Anspruch des Bistums auf Romunmittelbarkeit neue Geltung zu verschaffen, nachdem die Rechte der Römischen Kirche an Bamberg und Fulda 1052 von Leo IX. im Tausch gegen Benevent an Heinrich III. abgetreten worden waren²⁰². Der Handschriftenbefund spricht an sich nicht für eine solche Erklärung; denn die nicht aus Bamberg stammenden Handschriften sind angeblich von keiner der Bamberger Handschriften abhängig und gehen auch nicht, zumindest nicht unmittelbar, auf eine gemeinsame Vorlage zurück²⁰³.

199) Damit läßt sich ausschließen, daß der Archetyp A, wie Hofmeister glaubte, ein neu ausgefertigtes (und Heinrich V. zu übersendendes) Original war. Ein Schreiber, der bei der Mundierung (eines aus Deutschland mitgebrachten Konzepts) den Nachtrag über der Zeile übersehen hätte, hätte neu mundieren müssen.

200) HOFMEISTER, Wormser Konkordat (wie Anm. 44) S. 84: *Electus autem regalia per sceptrum a te recipiat, exceptis omnibus quae ad Romanam ecclesiam pertinere noscuntur, et quae ex his iure tibi debet, faciat.*

201) Ebd.: *Ex aliis vero partibus imperii consecratus infra sex menses regalia per sceptrum a te recipiat, et quae ex his iure tibi debet, faciat, exceptis omnibus quae ad Romanam ecclesiam pertinere noscuntur.*

202) Vgl. HOFMEISTER, Wormser Konkordat (wie Anm. 44) S. 72 ff., hier S. 75. Zu diesen Vorgängen vgl. zuletzt Jochen JOHRENDT, Die Reisen der frühen Reformpäpste, Römische Quartalschrift 96 (2001) S. 88 f. mit Anm. 168. Eine Fortdauer dieser Regelung über den Pontifikat Leos IX. hinaus ist fraglich. Zu diesbezüglichen Verhandlungen zwischen Heinrich III. und Viktor II. vgl. Joachim DAHLHAUS, Zu den Anfängen von Pfalz und Stiften in Goslar, in: Die Salier (wie Anm. 81) 2, S. 424 f.

203) Vgl. das Stemma bei HOFMEISTER, Wormser Konkordat (wie Anm. 44) S. 78, der zwischen dem Archetyp B und den Bamberger Hss. B1 und B2 zwei